

7. Benefit-Anwendertreffen begeisterte Teilnehmer

Beliebtes Event fand diesmal mit einem Vorkongress-Kurs mit Prof. Dr. Ravindra Nanda statt. Ein Bericht von Dr. Julia Schumann und Dr. Robin Hahn.



Prof. Dr. Ravindra Nanda begrüßt die Teilnehmer der Radtour im Ziel, der Königsallee in Düsseldorf.



Das Referentendinner fand bei strahlendem Sonnenschein im Düsseldorfer Medienhafen statt.

Am 24. und 25. Juni folgten über 250 Teilnehmer aus insgesamt 28 Nationen der Einladung von Prof. Dr. Dieter Drescher und Prof. Dr. Benedict Wilmes zum mittlerweile 7. Benefit-Anwendertreffen in das InterContinental Hotel auf der Düsseldorfer Königsallee. Die hochkarätigen Referenten aus den USA, Japan, Australien, Südafrika, Griechenland, Italien, der Schweiz und Deutschland machten diese zwei Tage zu einem überaus interessanten Meeting.

Anreise per Rennrad

Ein besonderes sportliches Highlight war in diesem Zusammenhang sicher die Anreise einer Kollegengruppe aus Südafrika und Australien, die der Einladung von Dr. Björn Ludwig gefolgt und mit dem Rennrad von Traben-Trarbach nach Düsseldorf zum Anwendertreffen geradelt waren.

Große Freude über so internationales Interesse war Prof. Dr. Dieter Drescher bei seinen Gruß-

worten zur Kongresseröffnung anzumerken. Er und Prof. Dr. Benedict Wilmes führten routiniert durch das gut organisierte Tagungsprogramm. Am Freitagvormittag fand zunächst ein Einführungskurs zum Thema „Skeletale Verankerung“ statt. Die wichtigsten „Take-Home-Messages“ für die ideale Insertion von Miniimplantaten waren dabei: 1. Der anteriore Gaumen ist der ideale Insertionsort für skeletale Verankerung, 2. Wichtig ist eine kippstabile Verbindung vom Verankerungsimplantat zum Abutment, 3. Werden zwei Miniimplantate verwendet, sollte der Abstand der beiden Implantate zueinander möglichst groß sein, um eine höchstmögliche Stabilität zu erreichen.

Prof. Drescher stellte sehr anschaulich unterschiedliche Protokolle für die maxilläre Protraktion bei Klasse III-Patienten mittels skeletal verankerter Hybrid-Hyrax-Apparatur und Gesichtsmaske oder Mentoplate vor. Unter anderem erwähnte er das Pro-

zedere und die Vorteile des Alt-RAMEC-Protokolls, welches in der Westdeutschen Kieferklinik simultan mit der maxillären Protraktion durchgeführt wird. Mit diesem Protokoll lassen sich Vorverlagerungsstrecken des Oberkiefers von durchschnittlich vier bis sechs Millimeter erreichen. Außerdem wurde gezeigt, dass es durch die Hybrid Hyrax zu einer kranialen Verlagerung des Distraaktionsvektors kommt und die Oberkiefersegmente somit weniger kippen als bei der konventionellen GNE. Eindrucksvolle Fallpräsentationen rundeten diesen gelungenen Freitagvormittag schließlich ab.

Beschleunigung von Zahnbewegungen

Nach der Mittagspause hatten die Teilnehmer schließlich die einmalige Chance, einen Vortrag von dem aus Connecticut (USA) eingeflogenen Prof. Dr. Ravindra Nanda zu hören. Der mit über 50 AJO-DO-Beiträgen weltweit renommierte Referent stellte seine

neuesten Forschungsergebnisse zum Thema „Beschleunigte Kieferorthopädie“ vor. Was ist die beste Strategie, um möglichst schnell zum gewünschten Behandlungsziel zu gelangen? Unter anderem ist eine konsistente, wohlüberlegte Biomechanik hier-

gewonnen werden, um von ihren Erfahrungen aus der Praxis für die Praxis zu berichten. Eröffnet wurde das Programm am Samstag von Professor Wilmes mit einem Vortrag über den Mesialslider. Anhand interessanter Patientenbeispiele zeigte er, mit welchen Variationen des Mesialsliders in Abhängigkeit von der klinischen Situation der Lückenschluss im Oberkiefer erreicht werden kann. Bei entsprechender Aktivierung der Apparatur kann mit dem Mesialslider neben dem Lückenschluss u. a. auch eine Frontmittenschiebung korrigiert werden, oder auch eine Molarenintrusion oder -extrusion erreicht werden.

Eindrucksvoll wurde gezeigt, wie auch das Finishing mittels Aligner in Kombination mit der Slidermechanik umgesetzt werden kann. Abschließend empfahl der Referent, die Miniimplantate nicht vorzeitig zu entfernen, sondern bis zum Abschluss der Behandlung in situ zu belassen. Im



Gute Stimmung beim Get-together: Referent Dr. Simon Graf (l.) mit Kollegen, u. a. aus Australien und Südafrika.

für die entscheidende Voraussetzung. Etwas kritisch betrachtete Professor Nanda so manche in den letzten Jahren auf den Markt gebrachten Geräte, die eine verkürzte Behandlungsdauer versprechen.

Das Get-together in der schicken, hoteleigenen Bar „fifty nine“ rundete diesen durchweg gelungenen Vorkongressstag schließlich ab. Auch für das samstägige Kongressprogramm konnten namhafte Referenten aus aller Welt

Verlauf der Therapie könnten sich nämlich noch weitere Behandlungsaufgaben ergeben, die mittels skeletal verankerter Apparaturen gelöst werden sollen. Auch in Kombination mit der Lingualtechnik kann das Benefit-System bei der Mesialisierung angewendet werden. Eine Kopplung der beiden Apparaturen erfolgt hierbei über Palatinalschlösser. Bei guter Behandlungsplanung stellen die Kopplungsmöglichkeiten des Bene-



Rund 250 Teilnehmer aus 28 Nationen fanden sich im InterContinental Hotel ein und verfolgten hier den Vortrag von Professor Nanda.

ANZEIGE

Ob Frühling,
Sommer,
Herbst
oder Winter

Immer lachen als wär
nie was gewesen !

AFM www.arno-fritz.com

fit-Systeme mit Alignern und auch der Lingualtechnik sinnvolle, zukunftsorientierte und auf den Patientenwunsch abgestimmte „unsichtbare“ Therapieformen dar.

Genauso eindrucksvoll wie am ersten Kongresstag präsentierte Prof. Dr. Ravindra Nanda den Kongressteilnehmern sein Know-how zum zweiten Thema „Miniimplantate im anterioren Gaumen“. Hierbei ging der Gast aus den USA insbesondere auf die ideale Biomechanik ein, die bei den vorgestellten Apparaturen bedacht werden sollte.

Superhelden-KFO

Der Vortrag von Dr. Gina Theodoris (Athen/Griechenland) mit dem spannenden Vortragstitel „Superhero orthodontics: The synergy of mini-implants and aligners in the contemporary esthetic orthodontic treatment“ stellte die ästhetisch eindrucksvolle Kombinierbarkeit von Miniimplantaten und Alignern mit all seinen Möglichkeiten und Grenzen dar, sodass der Titel alle Erwartungen erfüllen konnte.

Ein großer Freund der lingualen Kieferorthopädie, Prof. Dr. George Anka (Tokio/Japan), referierte lebhaft und sehr anschaulich über das Vortragsthema „The benefit of Benefit in lingual orthodontics“. Hierbei ging Professor Anka insbesondere auf die gute Integrierbarkeit der palatinalen Miniimplantate in die Praxis und die mögliche Kombination der skelettalen Verankerung mit der Lingualtechnik ein.

Der darauffolgende Vortrag von Dr. Simon Graf (Belb/Schweiz) gab einen hochinteressanten Ausblick in die Zukunft der Kieferorthopädie und war sicherlich nicht nur für all diejenigen Kieferorthopäden von Interesse, deren Techniker noch nicht mit der Herstellung von Miniimplantat-Apparaturen vertraut sind. Dr. Graf stellte per CAD/CAM gedruckte Suprakonstruktionen auf Miniimplantaten vor und ebnet hiermit sicherlich einen zukunfts-trächtigen Weg.

Dr. Renzo de Gabriele (Lecce/Italien) berichtete in seinem Beitrag über die Möglichkeiten der EASY DRIVER-Insertionsschablone, mit der sich Miniimplantate und dazugehörige Apparaturen in einer Sitzung inserieren lassen. Eine weitere Indikation sah er in Fällen, in denen die optimale Insertionsregion nicht einfach abzuschätzen ist.

Sorgen und Probleme mit Miniimplantaten aufgezeigt

Nach der Mittagspause diskutierten Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach) und Dr. Mark Wertheimer (Johannesburg/Südafrika) auf sehr unterhaltsame Weise über mögliche Probleme und Sorgen bei der Anwendung von Miniimplantaten. Anhand von Fotos und Röntgenbildern zeigten sie sehr anschaulich Erfolge und, was noch mehr Beachtung fand, auch sehr offen Misserfolge, wie z.B. bei der



Bild links: Dr. Mark Wertheimer (Johannesburg/Südafrika) und Dr. Björn Ludwig (Traben-Trarbach) diskutierten angeregt über Probleme und Problemlösungen bei der Miniimplantatinsertion. – **Bild rechts:** Referent Dr. George Anka (Tokio/Japan) in sehr charmanter Gesellschaft.



Bild links: Professor Nanda begeisterte die Teilnehmer nicht nur während seiner Vorträge, sondern auch bei angeregten Gesprächen in den Pausen. – **Bild rechts:** Dr. Karl Reck mit den Professoren Andrea Wichelhaus, Bärbel Kahl-Nieke und Dieter Drescher (v.l.n.r.). (Fotos von dentalmovies.com)



Verwendung von Miniimplantaten im Unterkiefer.

In seiner Präsentation stellte Dr. Nour Eldin Tarraf (Sydney/Australien) anhand eindrucklicher klinischer Bilder unterschiedliche Therapieansätze zur GNE und zur frühen Klasse III-Behandlung vor. Dabei diskutierte er sehr anschaulich die Vor- und Nachteile der skelettalen Verankerung gegenüber der konventionellen Gaumennahtverankerung. Die Kollegen Dr. Julia Jütte und Benjamin Ihssen (Düsseldorf) präsentierten in ihrem charmant und anschaulich vorgetragenen Beitrag spannende und komplexe Patientenfälle aus dem Uniklinikum Düsseldorf. Anknüpfend an den Vortrag von Dr. de Gabriele aus Italien zeigte Dr. Jütte u.a. einen Patientenfall, der mittels der EASY DRIVER-Insertionsschablone erfolgreich gelöst werden konnte. Mittels Videodemonstration wurden die Teilnehmer dabei indirekt in den Behandlungsablauf einbezogen. Herr Ihssen stellte u. a. die Multiplate vor, welche eine Beneplate mit weiterer Kopplungsmöglichkeit darstellt. So können z. B. Prothesenzähne temporär auf einen Mesialslider aufgeschraubt werden.

Zum Abschluss des gelungenen Samstags referierte Prof. Dr. Dieter Drescher über die Möglichkeiten zur Molarenintrusion bei offenem Biss und elongierten Molaren. Anhand von zahlreichen Patientenbeispielen zeigte er eindrucksvoll die Einsatzmöglichkeiten, Variabilität und Individualisierbarkeit von skelettal veran-

kerten Apparaturen. Neben der sogenannten „Mausefalle“, bei der mittels Federn obere Molaren intrudiert werden können, zeigte er auch die sogenannte „Bärenfalle“ zur simultanen Intrusion

aller Oberkieferseitenzähne. Mit einem charmanten von Prof. Dr. Drescher gehaltenen Plädoyer gingen zwei spannende, inspirierende und wertvolle Kongresstage zu Ende.

Ausblick
Viele Teilnehmer freuen sich bereits jetzt auf das 8. Benefit-Anwendertreffen, welches am 23. und 24. Juni 2017 stattfinden wird. KN

ANZEIGE



Geld sparen mit Wasserhygiene

SAFEWATER von BLUE SAFETY

Gegen hohe Reparaturkosten, Verstopfungen von Hand- und Winkelstücken, korrodierte Magnetventile und schlechte Wasserprobenergebnisse. Wir kümmern uns darum.





Biofilmbildung trotz H₂O₂



Mit SAFEWATER Technologie

Jetzt kostenfreie Wasserhygieneberatung Fon 00800 88 55 22 88 vereinbaren

▶ Video-Erfahrungsberichte www.bluesafety.com

Biozidprodukte vorsichtig verwenden. Vor Gebrauch stets Etikett und Produktinformationen lesen.